

Schulprogramm
der Schule Im Grünen Winkel,
Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
Primar- und Sek I-Bereich
Stand Januar 2020 (überarbeitet 12.2024)



Inhalt

1. Darstellung der Schule	Seite 3
1.1. Unser Leitbild	Seite 3
2. Konzept zur Steuerung der Schulentwicklung	Seite 3
2.1 Organisation der Schulentwicklung	Seite 3
2.2 Teamarbeit	Seite 4
2.3 Fortbildungen und Schwerpunkte unserer Schulprogrammarbeit	Seite 5
2.4 Evaluation	Seite 5
3. Umgang mit Vielfalt: Unterricht, Beratung, Erziehung	Seite 5
3.1 Kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung	Seite 5
3.2 Individuelle Förderung	Seite 8
3.3 Classroom Management	Seite 9
3.4 Beratung	Seite 9
3.5 Erziehung – Werte und Regeln	Seite 10
4. Schulkultur und Schulleben	Seite 12
4.1 Offener Ganztag	Seite 14
4.2 Gesunde Schule	Seite 14
4.3 Partizipation	Seite 16
5. Ausblick	Seite 17
6. Jahresarbeitsplanung 2019/20	Seite 18
Organigramm der Schule	Seite 19

1. Darstellung der Schule

Die Schule Im Grünen Winkel ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Sie ist ein Förderort für um die 250 Schülerinnen und Schüler in den Lernstufen 1 bis 10. An der Schule Im Grünen Winkel arbeiten ca. 30 Lehrerinnen und Lehrer (Lehrer*Innen für Sonderpädagogik) sowie eine Diplompädagogin, eine Alltagshelferin und eine MPT. Fest verankert ist die „Schulbezogene Hilfe zur Erziehung“. Unser Einzugsgebiet umfasst die Stadt Lippstadt sowie die Städte Erwitte, Geseke, Warstein, Rüthen und die Gemeinde Anröchte. Wir sind eine Halbtagschule mit offenem Ganztagsangebot.

Unser Schulstandort ist gekennzeichnet durch

- die unmittelbare Stadtnähe (Theater, Kino, Stadtbücherei, Kirchen, Wochenmarkt, etc.),
- die Einbettung in den Park „Grüner Winkel“ (gute Sport- und Freizeitmöglichkeiten),
- eine gute Verkehrsanbindung an den ÖPNV,
- barrierefreie Zugänge,
- einen beengten Schulhof, über den ein öffentlicher Weg verläuft, mit geringen Gestaltungsmöglichkeiten

1.1 Unser Leitbild

Es ist unser Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Gesamtpersönlichkeitsentwicklung so zu fördern, dass sie ein selbstständiges, verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft führen können. Ein wichtiger Weg zur Erreichung dieses Zieles ist eine lebendige Schule, die getragen ist von einer Atmosphäre der gegenseitigen Rücksichtnahme und Toleranz, der Mitverantwortung aller Beteiligten sowie der Gewaltfreiheit. Wir kümmern uns auch um die emotionalen Bedingungen von Lernen, um tragfähige Orientierungsmuster entwickeln und fördern zu können.

Das heißt, wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf ein weitgehend selbstständiges Leben in unserer Gesellschaft vor. Dabei ist uns wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig, zuverlässig und eigeninitiativ Lern- und Arbeitsprozesse zu planen, zu gestalten, durchzuführen und zu bewerten. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit ist daher neben fachlich-inhaltlichen Zielen eine wesentliche Voraussetzung, um unsere Schülerinnen und Schüler auf eine erfolgreiche Rückführung in die allgemeine Schule und/oder auf eine erfolgreiche Teilnahme in der Arbeits- und Berufswelt vorzubereiten.

2. Konzept zur Steuerung der Schulentwicklung

2.1 Organisation der Schulentwicklung

Unsere Schule versteht sich als lernende Organisation. Anstehende Themen werden gesammelt und zu Beginn eines Schuljahres gesichtet. Gemeinsam werden Schwerpunkte gesetzt und Arbeitsthemen festgelegt. In diesem Kontext steht auch die Fortbildungsplanung.

Erarbeitete Konzepte werden auf ihre Nachhaltigkeit und Wirksamkeit überprüft.

Im Folgenden seien einige Arbeitsthemen der letzten Jahre benannt:

- stetige Überarbeitung des Pausenkonzeptes

- Weiterentwicklung des OGS - Konzeptes
- ausgewählte Weiterbildungen im Rahmen des Erasmus+-Projektes
- Classroom-Management
- Mobbing
- Überarbeitung des Medienkonzeptes
- Erweiterung der Medienkompetenz aller Kolleginnen und Kollegen
- Einführung neuer Unterrichtswerke in den Kernfächern
- Evaluation und Überarbeitung des Schulprogramms
- Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen (sexualisierte) Gewalt
- DAZ-Konzept
- Diagnostik als fester Bestandteil der kompetenzorientierten Lehrpläne
- Berufsorientierung: Weiterentwicklung und Evaluation

2.2 Teamarbeit

Die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule sind ausgebildete Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Sie verstehen sich als Expertinnen und Experten für

- Diagnose und individuelle Förderplanung,
- Unterricht und Erziehung unter erschwerten Bedingungen,
- Beratung,
- Wegeplanung (Erarbeitung weiterführender (nach-)schulischer Möglichkeiten),
- Netzwerkarbeit.

Unser Kollegium versteht sich als lernende Gemeinschaft. Gemeinsam

- gestalten wir unsere Professionalität durch Fort- und Weiterbildungen,
- entwickeln wir unsere Schule weiter in pädagogischen Konferenzen, in Stufenkonferenzen, in Teamsitzungen und in Arbeitsgruppen,
- gestalten wir die Strukturen unserer Schule in einem lebendigen Prozess,
- beziehen wir unser Umfeld in unsere Arbeit ein.

Unsere Schule ist ein gemeinsam gestalteter Ort für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern und allen anderen am Erziehungsprozess beteiligten Personen. Mit Achtung und Respekt - auch vor dem „Anders Sein“ - wird erfolgreiches Lernen ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler können an unserer Schule erfahren, dass auf ihre individuellen Sorgen eingegangen wird, dass sie Respekt, Rücksichtnahme und Hilfe erfahren, wenn sie diese von Erwachsenen benötigen. Sie können erfahren, dass das Interesse an ihnen und die Wertschätzung ihrer Person unabhängig von ihren schulischen Leistungen ist.

Eltern können Beratung und Unterstützung in der Erziehung ihrer Kinder erfahren. So können Schüler Stärken entwickeln, die es ihnen ermöglichen, über die Schulzeit hinaus ihr eigenes Leben in der Gesellschaft selbstverantwortlich, friedlich und erfolgreich zu gestalten.

2.3 Fortbildungen und Schwerpunkte unserer Schulprogrammarbeit

Dreimal pro Schuljahr nutzen wir einen pädagogischen Tag (ganztägig) zur Arbeit an den für uns relevanten Themen. Seit der letzten externen Evaluation (QA) im Jahr 2013 ist es uns wichtig, eine Verbesserung im Entwicklungsbereich Lehren und Lernen, Schwerpunkt Unterricht in allen Klassen zu erreichen:

- Transparenz und Klarheit für Schüler*Innen schaffen durch verbindliche Vorgabe einer Visualisierung von Fächern, Unterrichtsinhalten und Sozialform des Tages.
- Lehr- und Lernzeit effektiv und zielgerichtet nutzen durch ritualisierte Abläufe und die Anwendung eines Time-Timers in jeder Klasse sowie eines Ampelsystems.
- Eine angenehme, aufs Wesentliche ausgerichtete Lernumgebung schaffen durch übersichtlich gestaltete Räume.
- Der vermehrte Einsatz von Partner- bzw. Gruppenarbeit in kooperativen Lernformen.
- Die Vermittlung von Methodenkompetenz.

Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit unter anderem folgende Schwerpunkte bearbeitet:

Schuljahr 2017/18: Schulprogrammarbeit: Erarbeitung verschiedener Entwicklungsvorhaben: "Erasmus+", "Gute gesunde Schule", Kompetenzorientierte Lehrpläne G/P und Musik, Anpassung der Zeugnisse, "Feedback-Kultur entwickeln"

Schuljahr 2018/19: Überarbeitung unserer Förderpläne, Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien (11/18 Fobi mit Kompetenzteam Kreis SO), "Classroom Management - ein effektives Mittel gegen Unterrichtsstörungen" (02/19 Fobi mit Querenburg-Institut), Erasmus+ Fortbildungen, z.B. "Innovatives Unterrichten mit Tablets", "There's an app for it", "Robotics and STEM Education" u.a.

Schuljahr 2019/20: "Einsatz digitaler Medien in unserem Unterricht" (11/19 Fobi mit Medienbeauftragten Kreis SO) Fortführung unserer Fortbildungen i.R. von Erasmus+, Erweiterung / Ergänzung unseres Medienkonzeptes, Überarbeitung unserer schulinternen Lehrpläne auch im Sinne des Medienkompetenzrahmens

Schuljahr 2020/21: Konzepte zur effektiven Gestaltung von „Homeschooling“, Einsatz digitaler Werkzeuge im Unterricht, Einarbeitung in die Nutzung von IServ, Medienkompetenzrahmen NRW, Medienkonzept

Schuljahr 2021/22: Weiterarbeit am Medienkompetenzrahmen NRW, Fertigstellung unseres Sprachbildungskonzeptes, Erweiterung des Medienkonzeptes

Schuljahr 2022/23: Erstellen eines Portfolios „Digitale Medien“ für die Unterstufe, Erarbeitung Lehrplan „Informatik“, Erarbeitung „Schutzkonzept sexuelle Gewalt“

Schuljahr 2023/24: Erweiterung der kompetenzorientierten Lehrpläne (insbesondere Medien), Überarbeitung bestehender Konzepte, Erarbeitung Konzept „Schulsozialarbeit“

Schuljahr 2024/25: digitale Förderplanung, Berufsorientierungskonzept, Verankerung von Diagnostik in den kompetenzorientierten Lehrplänen, DAZ-Konzept

2.4 Evaluation

Wir gehen davon aus, dass Selbstevaluation ein Instrument darstellt, das Stärken und Schwächen der eigenen Arbeit sichtbar macht. Entsprechende Entwicklungsschritte können somit planvoll und begründet abgeleitet werden. So haben wir im Dezember 2017 die erste Evaluation als Ausgangspunkt für Veränderungsprozesse und zur Qualitätsentwicklung an unserer Schule genutzt. Befragt wurden mithilfe

der App EDKIMO unsere Schülerinnen und Schüler. Im November 2018 führten wir im Rahmen eines Elternsprechtages eine papiergestützte Umfrage mit Eltern unserer Schule durch.

3. Umgang mit Vielfalt: Unterricht, Beratung, Erziehung

3.1 Kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung

Handlungsleitend für unser Konzept zur Leistungserziehung sind Vorgaben der KMK, der Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule, der Hauptschule, der schulinternen Lehrpläne sowie der AO-SF.

Aspekte der individuellen und sonderpädagogischen Förderung sind in der Förderplanung dokumentiert.

Unser Konzept ist in folgende Bereiche gegliedert:

- Leistungsbereitschaft fördern
- Leistungserwartungen
- Dokumentation von Lernentwicklung und Leistungen
- Leistungsfeststellung
- Leistungsbewertung

Die Mehrzahl unserer Schülerinnen und Schüler hat das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit verloren oder möglicherweise nie aufbauen können. Anstrengungsbereitschaft und die Motivation zur Auseinandersetzung mit schulischen Inhalten sind oft nur gering ausgeprägt.

Leistungsbereitschaft fördern

Ausgangslage:

Schwierigkeiten in der Wahrnehmungsverarbeitung, Aufmerksamkeitsdefizite (z.B. ADHS), Entwicklungsverzögerungen sowie andere psychische Beeinträchtigungen und auch psychiatrische Erkrankungen führen bei vielen unserer Schülerinnen und Schüler zu negativen Schulerfahrungen. Viele von ihnen zeigen daher ein gespanntes Verhältnis zu Schulleistungen bis hin zur Leistungsverweigerung. Sie zeigen sich unsicher in ihrer Selbsteinschätzung, wirken entmutigt, sind oft misserfolgsorientiert in Bezug auf schulische Leistungsanforderungen. Sie zeigen Entwicklungsbedarf in der Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Vor dem Hintergrund der hohen Förderbedarfe unserer Schülerinnen und Schüler, die durch Entwicklungsprozesse der Pubertät in der Regel noch verstärkt werden, sind selbstgesteuerte Lernformen häufig nur sehr eingeschränkt möglich.

Eigenverantwortliches Lernen wird als eigener Lernprozess berücksichtigt und methodisch angeleitet. Daher sieht unsere Schule eine wichtige Entwicklungsaufgabe in der Förderung der Leistungserziehung.

Wir fördern Leistungsbereitschaft durch:

Transparenz der Leistungsanforderungen	-Kompetenzraster -Unterricht: Zieltransparenz -Individuelle Gespräche mit -Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten
Kompetenzorientierte Förderung	- Ermitteln der Lernausgangslage - Förderung durch herausfordernde - Aufgaben

	<ul style="list-style-type: none"> - Anleitung zu kooperativen - Lernformen
Individuelle Förderung	<ul style="list-style-type: none"> -mit den SuS individuelle Schwerpunkte und Ziele vereinbaren -individuelle Lernangebote -Lernwege begleiten -Selbsteinschätzung fordern -Dokumentation im Förderplan
Haltung zu Fehlern	<ul style="list-style-type: none"> -Fehler als Lernchance -konstruktiver Umgang mit Fehlern
Rückmeldekultur Verhaltensebene und Lernebene	<ul style="list-style-type: none"> - Rückmeldung als „Klassenkultur“ -Rückmeldung geben und Rückmeldung erhalten -Positives, Gelungenes würdigen -Verstärkersysteme - Ampel
Transparenz der Fach- und Verhaltensziele	<ul style="list-style-type: none"> - Selbsteinschätzung bzgl. - bearbeiteter Aufgaben z.B. mit Smileys -Selbsteinschätzung über Qualität und Quantität der Beiträge am Ende vieler Unterrichtsstunden (Mitarbeit).
Lernentwicklungsgespräche in vereinbarten Zeiträumen	<ul style="list-style-type: none"> - Leistungsfeedback im Quartal mit Schülern und Schülerinnen und deren Eltern/ Erziehungsberechtigten Gelegenheit für Vereinbarungen zur weiteren Förderung
Wertschätzen von Leistungen als Teil der Schulkultur	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationen von Unterrichtsergebnissen vor der eigenen Klasse und „eingeladenen Gästen“ - Entlassfeiern mit Überreichung der Zeugnisse und Berufswahlordner, Zertifikate - Schulversammlung mit Übergabe von Urkunden - schulinterne Schulfeiern mit Schülerbeiträgen - Ausstellungen im Rahmen von Projekten

Leistungserwartungen

Die Leistungserwartungen sind in den schuleigenen Kompetenzrastern formuliert und werden mit den Schülerinnen und Schülern und den Erziehungsberechtigten kommuniziert. Die unterschiedlichen Anforderungsbereiche werden berücksichtigt. Sie betreffen inhaltsbezogene Kompetenzen der Fächer. Prozessbezogene Kompetenzen werden sowohl in den Fächern als auch in den Entwicklungsbereichen berücksichtigt.

Feststellung von Leistungen und Leistungsentwicklung

durch

- individuelle Leistungsüberprüfungen,
- Klassenarbeiten / Lernerfolgskontrollen,
- Portfolio -Arbeit (z.B. Berufswahlvorbereitung),
- Präsentationen von thematischen Arbeiten, Aufführungen, Teilnahme an Wettbewerben,
- Beobachtungsbögen (z.B. für die Arbeit in Werkstätten - Potentialanalyse).

Die Leistungsfeststellung dient den Lehrkräften auch als Grundlage für die individuelle Förderung. Das bedeutet, individuelle Lernausgangslagen werden berücksichtigt und erreichbare Ziele für

den Einzelnen angestrebt. Besondere Bedeutung kommt dabei kompetenzorientierten Lernangeboten zu. Sie ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sich erfolgreich zu erleben und damit Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu gewinnen. Für die Schülerinnen und Schüler kann eine Leistungsfeststellung auch ein Instrument für die Steuerung der eigenen Lernprozesse sein.

Leistungsfeststellung findet

- kompetenzorientiert (Instrumente: *Kompetenzraster, Ermitteln der Lernausgangslagen*)
 - kontinuierlich (*Alltagsleistungen*)
 - transparent
 - informativ
 - prozessorientiert
 - differenziert (*Umfang, Zeit, Anforderungsniveau...*)
- statt.

Leistungsbewertung

Leistungsbewertung hat zwei unterschiedliche Funktionen:

- Steuerungsfunktion in Hinblick auf die Schullaufbahn und Abschlussniveaus.
 - Entwicklungsfunktion in Hinblick auf individuelle und sonderpädagogische Förderung.
- In diesem Spannungsbogen findet an unserer Schule Leistungsbewertung statt. Die Gewichtung der zwei benannten Funktionen richtet sich nach den individuellen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler.

Unser Ziel ist es, in der Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten, Anforderungen und Leistungsbewertungen transparent zu machen.

3.2 Individuelle Förderung

Dem Förderbedarf unserer Schülerinnen und Schüler entsprechend sind die Aspekte Erziehung und Unterricht in ausgewogener Balance zu halten und nicht trennbar, so wie wir auch Unterricht und Förderung als gegebene Einheit sehen. Unterricht umfasst nicht nur die schulischen Fächer, sondern auch alle Aspekte der Entwicklungsbereiche. Daher verstehen wir auch die Gestaltung von Pausen, gemeinsames Essen und Feiern, gemeinsamer Gottesdienst, Ausflüge etc. als Unterricht. Dabei bieten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern nicht nur eine Vorbildfunktion, sondern auch Beispiele für verlässliche Bindungen. Die Klassen werden von einer Klassenlehrerin, einem Klassenlehrer geführt und in der Regel in äußerer Differenzierung von Stufenteams individuell gefördert.

Die Förderplanung hat folgendes Ziel: Sie ermöglicht es den Lehrerinnen und Lehrern aufgrund ihrer professionellen Kompetenz und ihrer Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen eine förderliche Lernumgebung zu schaffen und individuelle unterstützende Hilfen anzubieten. Wir nehmen jede Schülerin/ jeden Schüler und die Erziehungsberechtigten als selbstbestimmt und eigenverantwortlich mit in die Verantwortung.

Prinzipien der Förderplanung

Der Förderplanung liegt ein gemeinsam verabschiedetes Raster zugrunde, das unseren Zeugnissen angeglichen ist. Dabei sind die einzelnen Elemente obligatorisch.

Die Diagnose und Förderplanung erfolgt halbjährig nach den Herbstferien und nach den Osterferien. Die Förderplanung erfolgt dialogisch, d.h. alle beteiligten Lehr- und Betreuungspersonen (Schulsozialarbeiterin, OGS Mitarbeiter) wirken an der Erstellung des Förderplans mit. Dieser wird mit Eltern und Schülerinnen und Schülern an Elternsprechtagen kommuniziert und vervollständigt. Teilweise wird die Förderplanung unmittelbar im Dialog mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet.

Umsetzung der Förderung

Die Förderung erfolgt überwiegend klassenbezogen unterrichtsimmanent. Fachliche Förderung erfolgt zudem in Förderstunden, ggf. durch Differenzierungsangebote.

Evaluation

Der jeweilige Förderplan benennt konkrete und überprüfbare Förderziele. Nach einem halben Jahr wird überprüft, ob das Ziel erreicht ist.

Inhaltlicher Bereich

Die Förderplanung setzt erkennbare Förderschwerpunkte:

Die Diagnose und Förderung erfolgt in der Regel in zwei Entwicklungsbereichen sowie hauptsächlich in den Fächern Mathematik und Deutsch.

3.3 Classroom-Management

Organisation des Klassenzimmers:

Wir richten die Sitzordnung und Stellung der Tische in jeder Klasse individuell aus und achten dabei auf Alter, Unterrichtsform, soziale Kriterien und individuelle Bedürfnisse. Regelmäßig überprüfen wir, ob die aktuelle Sitzordnung noch den Anforderungen der Klasse entspricht. Schülermaterial ist gut sortiert und frei zugänglich. Die Klasse als Lernumgebung ist altersangemessen strukturiert.

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule:

Regelmäßiger Austausch findet z.B. über Mitteilungshefte, den Schulplaner und/oder Telefonate statt. Dabei besteht die Möglichkeit positive und negative Rückmeldung zu geben. Es findet zwei Mal im Jahr ein Schüler-Eltern-Lehrer-Sprechtage statt, bei dem gemeinsam mit den Kindern kommuniziert wird.

Strukturierung des Tagesablaufs:

Störungen entstehen vor allem in unvorhergesehenen und neuen Situationen. Daher ist es uns wichtig, den Tagesablauf zu strukturieren. Viele Klassen starten ritualisiert in den Schulalltag, z.B. mit einem Erzählkreis, Organisatorischem oder einer speziellen Lernzeit. Um den Schülern Sicherheit und Überblick zu geben, werden in den Klassen Datum, Stundenpläne und Tagesabläufe visualisiert. Verfahrensabläufe werden durch Methodenvielfalt und -kompetenz angebahnt, vertieft und geübt.

Tokensysteme:

Wir erachten das Prinzip der Verhaltensmodifikation als gewinnbringend für unsere Schülerinnen und Schüler. Fast alle Klassen (nach oben hin abnehmend) arbeiten mit einem Tokensystem (die Ampel). Unterschiedliche Variationen kommen zur Anwendung, deutlich ist für alle Kinder und Jugendlichen: Es gibt erwünschtes und unerwünschtes Verhalten. Dieses wird vorhersehbar, begründet und konsequent wertgeschätzt bzw. sanktioniert. In der Regel erfolgt hierüber eine tägliche Rückmeldung an OGS und Eltern.

Regeln und Konsequenzen:

Klassenregeln werden in allen Lerngruppen gemeinsam mit den Schülern erarbeitet und in der Klasse gut sichtbar aufgehängt. Die Regeln sind klar, transparent und nicht diskutierbar. Auch die Konsequenzen sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. Bei Verstößen wird unmittelbar reagiert. Darüber hinaus gilt das schulinterne Regelwerk.

3.4 Beratung

Beratung ist ein wichtiger und vielfältiger Aspekt in unserer schulischen Arbeit. Sie erfolgt in Einzelgesprächen, Teamgesprächen, spontanen Gesprächssituationen, Elternsprechtagen und Elternabenden, durch Mitteilungshefte, Hospitationen und Telefonaten. Es gibt eine Diplompädagogin, die ‚schulbezogene Hilfe zur Erziehung‘ anbietet und ebenfalls im Bedarfsfall angesprochen werden kann. Die Kooperation zwischen Eltern und Kollegen zu Fachleuten anderer Institutionen wurde weiter ausgebaut. Dabei ist der Widerspruch zwischen Beratungspflicht einerseits und der Tendenz, dass sich Beratung andererseits immer in therapeutische und/oder fachfremde Bereiche hinein bewegt, nicht lösbar. Bei Bedarf werden ausgebildete Fachleute hinzugezogen.

Die kollegiale Fallberatung findet seit einigen Jahren bei Bedarf statt. Bei Beratungswunsch zu Problemen mit einem Schüler oder einer Schülerin kann dieser in der Konferenz benannt werden, Kolleg*Innen bieten dann ihre Unterstützung an.

Unser Grundsatz: Gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung der Gesprächspartner bilden die Grundlage für unsere Beratung und sollen somit die bestmögliche Förderung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

3.5 Erziehung – Werte und Regeln

Schülerinnen und Schüler unserer Schule kommen häufig aus einem bildungsfernen, sozial benachteiligten Umfeld. Einige von ihnen haben hier bereits Erfahrungen mit Gewalt als Mittel der Kommunikation und Auseinandersetzung erlebt und dies zum Teil auch in ihr Verhaltensrepertoire übernommen. Verbale und körperliche Auseinandersetzungen, das Nichteinhalten von Regeln und ein inadäquater Kontaktaufbau sind u.a. oft Gründe dafür, dass Kinder und Jugendliche den schulischen Alltag in allgemeinen Schulen nicht erfolgreich bewältigen können. Gewaltprävention stellt daher eine große Herausforderung für unsere Arbeit dar.

Gewaltprävention an unserer Schule hat zwei wesentliche Aspekte:

Zum einen soll sie – im größeren Kontext von Werteerziehung gesehen – folgende übergeordnete Ziele erreichen:

- ein Bewusstsein für Freiheit in der Verantwortung,
- Friedfertigkeit als Ausdruck von Souveränität,
- mit Unterschieden leben lernen,
- einer Kultur der Anerkennung und gegenseitigen Wertschätzung,
- ein Schulklima des gegenseitigen Respekts,
- Unversehrtheit für alle.

Zum anderen soll sie bezogen auf die Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler folgende Ziele erreichen:

- Förderung der Fähigkeit der Bindungs- und Empathiefähigkeit,
- Förderung des Umgangs mit Grundemotionen,
- Förderung der Fähigkeit zum Perspektivwechsel,
- Förderung der Fähigkeit zur Kontaktaufnahme,
- Förderung der Fähigkeit zum Umgang mit Regeln,
- Förderung der Fähigkeit zum Umgang mit Konflikten.

Gewaltprävention findet an unserer Schule auf drei Ebenen statt:

Auf der **individuellen Ebene** werden persönliche Entwicklungsziele besprochen und entsprechende Maßnahmen in den Förderplänen festgehalten. Zudem findet eine enge Kooperation mit weiteren Erziehungsinstanzen statt, insbesondere der Einbezug der Kinder- und Jugendtherapeuten sei hier hervorgehoben. Wenn der Umgang mit Regressionen und Aggressionen Ausdruck tiefgehender persönlicher Lebensgeschichte ist, greifen hier pädagogische Mittel nur bedingt, dann ist (auch) therapeutische Intervention gefragt.

Auf der **Klassenebene** finden emotionale Förderung und Sozialisation über Bindung zu den Lehrkräften und den Mitschülerinnen und Mitschülern statt. Hierbei bilden Vertrauen, Verlässlichkeit und Rituale eine sichernde Basis. Klassenregeln, Tagesabläufe, Rückmeldesysteme sind Beispiele hierfür.

Das klare und nachdrückliche Aufzeigen von nichterwünschtem Verhalten mit absehbaren und eingeforderten Konsequenzen gehört ebenso dazu wie das Einfordern von Entschuldigungen und Wiedergutmachung. Jahrgangsbedingt kommen unterschiedliche Präventionsprogramme zur Anwendung, z.B.:

- das Sozialtraining in der Unterstufe,
- das Fairhaltenstraining zu Beginn eines neuen Schuljahres in den Klassen 5,
- das Stopp-Tegel-Training zu Beginn eines jeden Schuljahres in allen Klassen
- die Patenschulung

Zusätzlich finden – abhängig vor allem von finanziellen Bedingungen – Interventionen von externen Gewaltpräventionstrainern statt.

Auf der **Ebene der gesamten Schule** stehen in Bezug auf die Gewaltprävention drei Aspekte im Fokus unseres Tuns:

1. Die Atmosphäre unserer Schule

Der Umgang der Erwachsenen untereinander, die Gestaltung des Schulhauses und seinem Umfeld (Hofdienste, Flurgestaltung, etc.) unsere Feierkultur, unsere Projektstage und vieles mehr prägen eine Atmosphäre, in der alle am Schulleben Beteiligten zum Wohlbefinden aller beitragen.

2. Der pädagogische Konsens des Kollegiums

Unsere Schülerinnen und Schüler sind darauf angewiesen ein klar strukturiertes, verlässliches und vorhersehbares Umfeld vorzufinden, wenn sie o.g. Ziele erreichen wollen und sollen. Unser Kollegium arbeitet offen und kooperativ an immer wieder kehrenden Themen, die Diskussion, Abstimmung und Kompromisse erforderlich machen.

Beispiele hierfür sind Umgang mit Nähe und Distanz, Umgang mit Respektlosigkeit, Konsequenzen bei Verstößen u.a. Dabei gilt es, die Erfahrungen, Sichtweisen, methodischen Ansätze vieler verschiedener Personen so zu koordinieren, dass alle sich in einem gemeinsam gesteckten Rahmen ähnlich verhalten. Stetige Veränderungen in unserer Schülerschaft machen Flexibilität und Anpassungsbereitschaft erforderlich. Die unterschiedlichen Förderbedarfe der Kinder und Jugendlichen verlangen individuelle Betrachtungen und Reaktionen.

3. Das Planen und Umsetzen gemeinsamer Interventionen

- Die Schulordnung wurde überarbeitet und erprobt.
- Die Evaluation und Überarbeitung des Pausenkonzepts ist ein Langzeitthema.
- Seit vielen Jahren finden jährlich mehrtägige Projektstage zum Thema „STARK IM MITEINANDER“ statt.
- In allen Klassen wurde ein grundlegendes Ampelsystem eingeführt:

„Ampel-System“ zu Verhaltensweisen und Konsequenzen

<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhalten der Schul- und Klassenregeln - respektvoller Umgang mit Schüler*Innen und Lehrer*Innen - Grundmaß an Leistungsbereitschaft 	<p>Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lob: positives Verhalten spiegeln und wertschätzen - Belohnung / Verstärker nutzen 	<p>Pause</p> <ul style="list-style-type: none"> - friedlicher Umgang - pünktliches Erscheinen am Treffpunkt 	<p>Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - positives Feed-Back in Pausenbesprechungen - Lob: positives Verhalten wertschätzen - Belohnungen und Verstärker nutzen
<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> - leichte Regelverstöße (Klassenregeln) - Nichtbeachten der Schulordnung 	<p>Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - klassenspezifisch: päd. Abschreib-Texte, - Verstärkerentzug, - erz. Gespräche / - Klassenrat - „Wieder-Gut-Machung“ 	<p>Pause</p> <ul style="list-style-type: none"> - leichte Regelverstöße 	<p>Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausschluss aus der Pause - erz. Gespräche / Klassenrat - „Wieder-Gut-Machung“
<p>Klassenraum</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbal oder körperlich aggressives Verhalten - destruktives Verhalten im Unterricht - massive Verstöße gegen die Schulordnung und den Schulfrieden 	<p>Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Aussagen zum Vorfall („Täter“, „Opfer“, Zeugen) - Aktennotiz - Information an die Eltern - ggf. Schulausschluss für den Tag - Schulleitung einbeziehen - päd. Klassenkonferenz - Beantragung einer Ordnungsmaßnahme 	<p>Pause</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbal oder körperlich aggressives Verhalten - massive Verstöße gegen die Schulordnung 	<p>Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Aussagen zum Vorfall („Täter“, „Opfer“, Zeugen) - Aktennotiz - Information an die Eltern - Pausenverbot - ggf. Schulausschluss für den Tag - Schulleitung einbeziehen - päd. Klassenkonferenz - Beantragung einer Ordnungsmaßnahme - TABU: Gewalt: gewalttätige Übergriffe, die strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen - Konsequenzen: - Bearbeitung auf Schulleitungsebene / Polizei schriftliche Aussagen s. „Notfallordner“ - Gewalt; Umgang

			mit Drogen Konsequenzen: - Bearbeitung auf Schulleitungsebene / Polizei - schriftliche Aussagen - s. „Notfallordner“
--	--	--	---

4. Schulkultur und Schulleben

Es ist unser Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Gesamtpersönlichkeitsentwicklung so zu fördern, dass sie ein möglichst selbstständiges, verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft führen können.

Ein wichtiger Weg zur Erreichung dieses Zieles ist eine lebendige Schule, die getragen ist von einer Atmosphäre der gegenseitigen Rücksichtnahme und Toleranz, der Mitverantwortung aller Beteiligten sowie der Gewaltfreiheit. Wir kümmern uns um die emotionalen Bedingungen von Lernen, um tragfähige Orientierungsmuster entwickeln und fördern zu können.

In dieser Grundhaltung legen wir Wert auf eine lebendige Schule mit einer positiven Atmosphäre. Dies bedeutet für uns:

- Unser Unterricht ist geprägt durch offene Unterrichtsformen, Handlungsorientierung, Differenzierung und Individualisierung.
- Unser Zusammenleben ist durch ein für alle transparentes Regelwerk strukturiert. Wir nehmen uns ernst und treten verantwortlich für unser Handeln ein. Verträge helfen uns dabei.
- Wir arbeiten mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten (Eltern, Heime, heilpädagogische Tagesgruppen, städtische und kirchliche Einrichtungen zur Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung, Kirchengemeinden, Kinder- und Jugendpsychiatrie, (Kinder)-Ärzte, Jugendämtern, örtliche Polizei) zusammen.
- Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vor durch Unterrichtsreihen zur Berufsfindung, Betriebspraktika und Werkstatttage.
- Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf einen sinnvollen Umgang mit ihrer Freizeit vor durch verschiedene Arbeitsgemeinschaften, Spielangebote in den Pausen, Projekttag.
- Wir führen unsere Schülerinnen und Schüler hin zu einem kompetenten und verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien und Internet.
- Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler gestalten gemeinsam die Klassenräume, die Schule und das Schulgelände, so dass sich jede/jeder darin wohl fühlen kann.

Wir legen sehr viel Wert auf ein friedliches Miteinander, das getragen ist von gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz.

Dies wollen wir erreichen durch:

- einen wertschätzenden, respektvollen Umgang miteinander (Schulordnung)
- ein Erziehungsabkommen zwischen Eltern, Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule
- Feedback-Gespräche mit Schülerinnen/ Schülern und Eltern
- eine ansprechende Gestaltung unseres Lern- und Lebensortes Schule
- Achtung der persönlichen Grenzen des Anderen
- viele gemeinschaftliche Veranstaltungen, wie

- gestaltete Pausen,
- regelmäßige gemeinsame Frühstücke in der Klassengemeinschaft,
- Projekttag zur Verschönerung unserer Schule,
- gesamtschulische Projekttag (jährlich),
- Schulfeste (alle 2 Jahre,)
- Einschulungs-, Entlassfeiern,
- regelmäßige SV-Veranstaltungen,
- ein niederschwelliges Angebot durch „Schulbezogene Hilfen zur Erziehung“.

4.1 Offener Ganzttag

Die Schülerinnen und Schüler werden nach der Unterrichtszeit von Fachkräften täglich bis 15:30 Uhr betreut. In den Ferien - auch an den beweglichen Ferientagen - findet ganztägig eine Betreuung statt.

In den Klassen 1 bis 6 wird unsere Offene Ganzttagsschule (OGS) angeboten. Neben dem gemeinsamen Mittagessen erhalten die Kinder Unterstützung bei den Hausaufgaben. Natürlich erhalten die Kinder auch Zeit für Gemeinschaftsaktionen wie Spielen, Basteln, Malen und Sport.

In den Klassen 7 bis 10 heißt das Nachmittagsangebot für die Schülerinnen und Schüler die GOS- oder auch 13Plus-Gruppe. Die Schülerinnen und Schüler werden nach dem Unterricht bis 15:00 Uhr betreut. Das gemeinsame Mittagessen nach Schulschluss sowie die Unterstützung bei der Erstellung der Hausaufgaben sind feste Strukturen des Alltagsprogramms. Durch gemeinsame Aktionen wie z.B. Sportangebote, gestalterische Elemente und attraktive Angebote im Ferienbereich, sollen positives Sozialverhalten und ein gemeinsames Gruppengefühl gefördert werden.

Beide Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche, deren Eltern und Erziehungsberechtigte ihre Kinder aufgrund einer Berufstätigkeit oder anderer Verpflichtungen zur Mittags- und/oder Nachmittagszeit nicht betreuen können.

4.2 Gesunde Schule

Über die Schaffung einer gesunden Lebenswelt kann vor allem Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien geholfen werden, genügend Widerstandsressourcen für das Leben aufzubauen, beziehungsweise altersspezifische Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und sie so vor gesundheits-schädigendem Verhalten zu bewahren. Unsere Maßnahmen in diesem Bereich konzentrieren sich somit nicht nur auf die Vermeidung von Krankheiten, sondern unterstützen auch die gesundheitsförderlichen Potentiale. Dabei umfassen sie insbesondere die Förderung von

Ernährung:

durch

- Teilnahme am Schulobst-Programm
- Vereinbarung mit Eltern und Schülern über ein gesundes Pausenfrühstück und Getränke
- gemeinsame Frühstückspausen im Klassenraum
- Thematisierung „Gesunde Ernährung“ fächerübergreifend (siehe schulinterne Lehrpläne)

- Thematisierung „Gesunde Ernährung“ im Rahmen der Arbeitslehre (Kl. 7 – 9) sowie in Projekten
- regelmäßige Durchführung des Projektes „Besser essen – mehr bewegen“ durch die EDEKA-Stiftung
- „gesunden“ Schulkiosk

Bewegung:

durch

- bewegungsfreundlichen Unterricht durch Lernen mit allen Sinnen
- Naturprojekte im Park „Grüner Winkel“
- Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Kanu-Verein WSC Lippstadt
- Schwimm-AG
- Sport-AG
- Projektgruppen Wandern, Fahrrad fahren, Kanu
- regelmäßig stattfindendes Spiel- und Sportfest bzw. Bundesjugendspiele, Sport- und Schwimmbzeichen
- Angebot von Pausenspielzeug

Soziale Prävention:

durch

- regelmäßig stattfindendes „Fairhaltenstraining“ in den Klassen 5
- jährlich stattfindende Projekttag „STARK IM MITEINANDER“ (3 Tage)
- einheitlich genutztes Feedback zu Störungen: „Ampel“
- Anwendung der Stopregel in den Pausen
- die „7. Stunde“
- unser „Erziehungsabkommen“
- eine aktive Schülervertretung
- Klassenrat
- Patenschaften für Schulanfänger (Kl. 5)
- schülerorientierte, individualisierende Unterrichtsformen
- schulbezogene Hilfen zur Erziehung
- Kinderschutz durch Ich-Stärkung: „Lilly und Leo“
- Aktivitäten im Bereich „Schule ohne Rassismus“
- Sozialtraining (bereits in Klasse 2) durch schulbezogene Hilfen zur Erziehung

Gesundheitliche Prävention:

durch

- Gefahrenlehre und Fahrradausbildung durch die Polizei
- Verkehrspuppenbühne
- Sicherheitswesten für die Schulanfänger
- Einbindung der Schülerinnen und Schüler in diverse Klassendienste
- Energiebeauftragte in jeder Klasse
- Gestaltung der Schule als Lebensraum
- Einbindung der Suchtprävention im schulinternen Lehrplan (Biologie)
- Kontakt zu externen Beratungsstellen

- Thematisierung von Suchtproblematiken anhand ausgewählter Literatur, Theaterstücke, Ausstellungen etc. (fächerübergreifend), siehe Lehrpläne

Arbeitsklima:

durch

- Sicherheitsrundgänge des Schulgebäudes
- regelmäßige Brandschutzübungen
- jährliche Sicherheitsbelehrung des Kollegiums
- Teilnahme an Erste-Hilfe- Kursen
- kollegiale Fallberatung
- Jahresgespräche zwischen Schulleiterin und Lehrerinnen und Lehrern
- regelmäßige Betriebsgemeinschaftsfeier
- ansprechende Raumgestaltung
- Mitarbeiter orientierter Führungsstil

4.3 Partizipation

Bildungs- und Erziehungsaufgabe

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule befinden sich häufig in besonderen, oft krisenhaften Lebenssituationen, die ihnen den Zugang zu schulischer Bildung, Teilhabe am kulturellen Leben sowie die Vorbereitung auf Anforderungen des Berufslebens besonders erschweren. Ihre Bereitschaft zur Beteiligung und zum sozialen Engagement muss oft erst mühsam geweckt werden. Unser Förderschwerpunkt nimmt daher neben den fachlich-inhaltlichen Kompetenzen besonders die überfachlichen Kompetenzen (Schlüssel-qualifikationen) in den Blick. Werthaltungen werden glaubhaft vorgelebt und vermittelt, Rituale als alltägliches praktisches Handeln formuliert, geplant und umgesetzt. Lernsituationen sind z.B.:

Aktive Teilnahme am sozialen Leben in der Schule auf Klassenebene:

- Mitverantwortung für die Organisationsstruktur der Klasse z.B. durch verschiedene "Dienste",
- Planung gemeinsamer Aktivitäten,
- Formen der Konfliktbearbeitung,
- Eltern- und Schülerfeedback,
- Schülerpatenschaften,
- Schulinterne Präsentationen von Arbeitsergebnissen,
- Gemeinsam vorbereitete und durchgeführte "Flurfrühstücke",
- Schulfeiern, zu denen jede Klasse etwas beiträgt,
- Mitwirkung in der SV,
- Mitverantwortung übernehmen für die Gestaltung des Schulhauses und des Hofes (Hofdienst),
- Schulkiosk.

Aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben außerhalb der Schule:

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass unsere Schülerinnen und Schüler vielfältige außerschulische Angebote wie z.B. Theater- und Museumsbesuche wahrnehmen können.

Diese Aktivitäten werden nur durch eine intensive personelle Begleitung möglich und erfordern daher eine hohe Flexibilität des gesamten Systems.

Schulische Organisationsformen

Die verschiedenen Geschäftsbereiche der Schulleitung sind in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt. Dieser ist für Lehrkräfte, feste Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Eltern einsehbar. Verantwortlichkeiten von Kolleginnen und Kollegen für eine Vielzahl von Aufgabenbereichen sind an unserer Schule transparent und für jeden einsehbar in einem Organigramm niedergelegt. Sie werden jährlich zu Beginn des Schuljahres in einer Lehrerkonferenz neu festgelegt.

Es finden regelmäßige Gespräche des Lehrerrats statt. Bei Bedarf wird die Schulleitung hinzu gezogen. Gespräche mit der Gleichstellungsbeauftragten finden anlassorientiert statt. Die Steuergruppe wird zu Beginn des Schuljahres von der Lehrerkonferenz legitimiert. Ihre Mitglieder repräsentieren die Primarstufe, die Klassen 5 – 7 und die Klassen 8 – 10.

Die Schulsozialarbeiterin sowie die Leiterin der OGS nehmen regelmäßig an den Lehrerkonferenzen teil. In einem wöchentlichen "Jour fix" findet ein gemeinsamer Austausch mit der Schulleitung statt. Die Berufseinstiegsbegleiterin nimmt an ausgewählten Stufenkonferenzen Sek I teil. Die Konferenzprotokolle werden für alle einsehbar abgelegt.

Schülerinnen und Schüler

Zu Beginn des Schuljahres wählt die Versammlung der Klassensprecher eine/n Schulsprecher/in und deren /dessen Vertreter sowie eine/n Vertrauenslehrer /in. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt das Leben in der Schule mitzugestalten.

Eltern

Die Beteiligung der Eltern am Schulleben findet in den Gremien Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz statt. Die anstehenden Schulentwicklungsprojekte werden den Eltern in den Gremien vorgestellt und diskutiert. In der Schulkonferenz werden die Beschlüsse für Projekte gefasst, über Prozesse und Ergebnisse informiert und Meinungen und Stellungnahmen der Eltern eingeholt. (Wichtige Themen der letzten Jahre waren u.a. das Konzept zur Lernerfolgskontrolle und Leistungsbewertung sowie die Gestaltung der Zeugnisse) Erfreulicherweise finden sich immer wieder Eltern, die zum Engagement in diesen Gremien bereit sind. Der Schwerpunkt der Elternarbeit liegt in unserer Schule im regelmäßigen individuellen Austausch zwischen Eltern / Erziehern und Lehrkräften und Schulsozialarbeiterin, oft auch unter Beteiligung der Schulleitung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS binden sich in die Elternarbeit ein. An den Hilfeplangesprächen mit der Jugendhilfe nehmen nach Möglichkeit die Klassenleitungen teil. Gesprächsprotokolle stehen allen Beteiligten zur Verfügung.

Öffentlichkeit

Wesentliche Aspekte unserer schulischen Arbeit sind auf der Homepage der Schule dargestellt. Dort können sich alle Interessierten auch über aktuelle Ereignisse informieren